

Franckesche Stiftungen zu Halle

Herrn Johann Gottlieb Hillingers, Weyl. Fürstl. Sächs. Weimarischen Kirchen-Raths/ und der Sachsen-Salfeldischen Kirchen und Schulen ...

Hillinger, Johann Gottlieb

Jena, 1733

VD18 12132217

II. Theil der Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219757

lichen Wortes ; Luc. 8, 12. Ja was er zum

VI. Im Regiment durch Eingebung böser Rathschläge, 1 Chron. 22. durch Aufruhr und Widersetzlichkeit der Unterthanen ; und endlich

VII. Im Haus-Stande durch Anstiftung der Uneinigkeit unter Ehe-Leuten, Bluts-Freunden, Eltern und Kindern, Herrschaften und Gesinde, anzurichten trachtet ; kan der Kürze der Zeit wegen nicht weiter fortgeführt werden. Uns lieget gar viel daran, daß wir uns in dem

II. Theil der Predigt

unter einander ermuntern gegen diesen argen Feind rechtschaffen zu kämpfen, um denselben zu überwinden.

Soll alles wohl von statten gehen, so müssen wir sehen

I. theils auf die Krafft, in welcher man kämpffet,

II. theils auf die Waffen, mit welchen man kämpffet.

Wer keine Krafft hat, der kan auch nicht kämpffen. Darum weist der Apostel v. 10. wo man denn 1) die Krafft herhohlen solle, die zum Kampffe erfordert wird. Er redet davon also: Zulezt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Das letzte, was ich euch noch zu schreiben habe, da ich eben diesen Brief schliesse, ist, daß ich euch einen

18 Ermunter. zum recht schaff. Kampff

einen guten Muth einzusprechen suche zum tapffern
Kämpffen gegen den Satán. Dieser aber ist der
starcke Gewapnete, Luc. 11. daſerne ihr ohne Krafft
des noch tauſendmal ſtärckeren Jeſu wider ihn
ſtreiten woltet, würde es vergebens ſeyn. Wo
aber mag die Krafft hergenommen werden, dürſtet
ihr fragen? Sehet auf! auf die unendliche Krafft
und Macht des HErrn Jeſu. Was iſt das für
ein Mann? Ein Mann, der der Schlangen den
Kopf zertreten hat: 1 B. Moſ. 3, 15. Solte der-
ſelbe nicht den Seinen die Kräfte mittheilen kön-
nen, damit der alten Schlangen dem Teufel und
dem Schlangen-Saamen der innwohnenden
Sünde könnte der Kopf zertreten werden? Was
iſt das für ein Mann? Es iſt derſelbe Jeſus, der
ganze Legionen böſer Geiſter in der tiefften Ernie-
drigung ausgetrieben; wie ſtarck wird er nun nicht
ſeyn in der Erhöhung? Es iſt ein Mann, der mit
dem Worte: Ich bins! die ganze Schaar der
Feinde geſchlagen. Es iſt ein Mann, der, wenn
er ſpricht, ſo geſchichts, wenn er gebeut, ſo ſtehet
da. Es iſt ein Mann, der überſchwenglich mehr
thun kan, als wir bitten, oder verſtehen. Mit die-
ſem Jeſu kan traum der Glaube Thaten thun, mit
dieſem Stärckern kan man alle geiſtliche Feinde
dämpffen.

Auf! auf! mein Geiſt ermüde nicht,
Dich durch die Nacht der Finſterniß zu reiſſen,
Was ſorget du, daß dirs an Krafft ge-
bricht,
Gedencke, was für Krafft uns GOTT ver-
heiſſen.

Hier

Hierauf könnte der Einwurff gemacht werden; was hilft mich die Krafft JEſu, wenn ich ohnmächtig und tod bin? Wenn seine Krafft meine Krafft wäre, da getraute ich mir schon etwas rechtes auszurichten; aber ich bin ein Stroh-Halm, wie soll derselbe gegen das Reich des Teufels zu streiten sich unterwinden? Du hast recht geredet: Wofern du aus der Vereinigung und Gemeinschaft JEſu bleibest und lebest; so hilft dich die frembde Krafft nichts: wo du aber durch den Glauben mit ihm in eine Vereinigung getreten, so wird aus derselben Krafft genug und satt über dich herausgehen. Ich habe öfters ein Wort gehöret und gelesen, das heißt: Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm 1 Cor. 6. das laßst du wiederkläuen, dich nach demselben ausforschen: ob du denn dem HErrn anhangest? ob du an ihn gläubeſt? ob du je länger, je mehr mit ihm in einem kindlichen Umgang zu stehen suchest? so magst du ein Geist mit ihm werden, und so mag aus solcher Vereinigung Krafft und Leben häufig über dich ausfließen. Wenn du nun mit dem Rummel überfallen wirst: wo krieg ich Krafft her? so gedencke an die Vereinigung mit Christo, und an die unendliche Krafft Christi, und erinnere dich, daß der Apostel gesagt: **Seyd starck**, in wem? wer ist derselbe starcke Beystand? in Ihm, nemlich in dem HErrn JEſu, und in der **Macht seiner frembden**, uns aber verheißnen, und, wo wir ihm anhangen, und mit Gebeth aus ihm zu nehmen bemühet seyn Gnade um Gnade Joh. 1. mitzutheilenden **Stärke**. Wer dem HErrn JEſu an-

60 Remunter. zum rechtsschaff. Kampff

Hanget, der wird alles Vermögen durch eben denselben, der ihn so stark und mächtig machen will, an und muß, Christum, Phil. 4. Sehet an die Exempel der Alten, die Gott angehangen haben, und mercket sie: Haben sie nicht vermocht Könige reiche zu bezwingen, Gerechtigkeit zu wirken, der Löwen Machen zu verstopffen, des Feuers Krafft auszulöschen, und die größten Leiden auszustehen? Ebr. 11, 33. Gewiß, ihr Lieben, so ihr nur dem Teufel widerstehen werdet in der Macht der Stärke Christi, er wird doch wohl von euch fliehen müssen, Jac. 4. Wendet ihr wieder ein: man findet gleichwohl heute zu Tage so wenige, die derselben Krafft beweisen? daran ist nicht Gott schuld, sondern der Menschen Unglaube und Trägheit: Ihr habet nichts, darum, daß ihr nicht bittet um allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und heiligen Wandel dienet. 2 Pet. 1. Das ist die Antwort, die man euch nach dem Worte des Herrn, allemal, so oft ihr noch klaget, zu geben hat. Wo wir nun mit dieser Krafft angezogen, so sollen wir so dann die rechten Waffen ergreifen. Wie wir denn anjeho 2) eben diese Waffen, in welchen man kampfien soll allezusammen wollen durchgehen. Zum

I. heisset es: ziehet an *πανοπλίαν* die völlige Krieges-Rüstung Gottes v. 9.

Nehmet zu dem Muster eurer Zurüstung und Zubereitung zum rechtsschaffenen Kampffe einen geharnischten Mann, welcher, so er auf den Kampffplatz treten muß, nicht nur das Haupt mit einem Helm bedecket, oder die Beine mit Stiefeln belezget,

get, und den Panzer, den Schild und das
Schwert vergisset; sondern sehet, wie derselbe
alle Waffen zusammen ergreiffet, den Panzer, den
Gürtel, die Stiefeln, den Schild, den Helm, und
das Schwert, und demnach die ganze Krieger-
Rüstung anziehet. Hierzu soll euch bewegen, daß
euer Widersacher auch eine *παρρησιαν*, oder Har-
misch hat, darauf er sich verlässet, Luc. 11. Wol-
let ihr denselben erlegen, so müsset ihr ihm in der
Krafft weit überlegen seyn. Indem nun Paulus
alle Waffen fordert, will er uns lehren, daß solcher
Kampff *totum hominem*, den ganzen Menschen
erfordere, der das, daß er die geistlichen Feinde,
den Teufel, die Welt und sein Fleisch und Blut
im Glauben mit wachen, ringen und stehen bezwin-
ge, nicht lasse sein Spiel- und Neben-Werck; son-
dern sein rechtes Haupt-Werck seyn; wo anders
sein Bemühen den Nahmen eines Kampffes zu
führen werth seyn soll; und wo er anders wahr-
haftig ein Überwinder zu werden gedencet. Nach-
dem er also überhaupt von dieser Zurüstung gehan-
delt, führet er die Sache noch weiter aus, und
nennet uns die Waffen alle mit einander uns da-
mit anzufrischen, daß wir rechten Ernst brauchen
sollen in Sammlung der geistlichen Kräfte. Denn
so oft er ein neues Waffen nennet; so oft ruffet
er uns zu: sammlet die Kräfte, suchet euch in
Gott zu stärken. Denn alle die Waffen, wie
sie Nahmen haben mögen, bedeuten so viel als
Gnaden-Kräfte, und will er mit dem allen sagen:
Wendet allen Fleiß des Gebeths an, daß ihr stark

werdet, und Kräfte einsammet. Ein nöthiges Stück solcher Zuflucht ist nun

II. Der Gurt der Wahrheit. Die Reinigkeit in der Glaubens-Lehre, soll uns allen ein edles Kleinod heißen. Der Apostel hält viel darauf, und ermahnet andere, sich damit zu gürtten und zu gründen. Daher saget er: v. 14. so stehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit. Es ist allers dings ein köstlich Ding, daß das Herze fest werde, Ebr. 13. in denen unschätzbaren Wahrheiten von der ganzen Ordnung des Heyls und derselben Stücken, nemlich der Buße, des Glaubens und der Heiligung, von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott durch den Glauben an Jesum, von denen kräftigen Gnaden-Mitteln, die den Glauben hervor bringen, erhalten und vermehren. Denn der Mensch, so hierinnen nicht sattfam unterrichtet, der weiß selbst nicht, was er glaubet, und was er haben will, und wo hinaus es gehen solle; sondern flattert, und wird von allerley Winden der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey, damit sie ihn erschlichen zu verführen, bald hieher, bald dorthin gewieget und geschwancet, Eph. 4, 14. welches nicht gut ist. Daher hast du liebes Herz fleißig zu sorgen, daß du in den Grund-Wahrheiten recht gegründet und feste gemacht werden mögest, solches wird ein herrlicher Gurt für deine Lenden seyn, der dir vortrefliche Dienste thun wird. Das heisset aber nicht blos sich mit Wahrheit gürtten, so man die Säge in Religions-Sachen in den Kopff bringet, dabey aber ein fleischliches, hoffärtiges, ungläubiges und ungeändertes

Herze

Herze im Leibe heget; denn ein solcher unbekehrter Mensch wird mit seinem Systemate und Religions-Streitigkeiten, die er in den Kopff bekommen hat, dabey er des lebendigen Glaubens und der Einwohnung des heiligen Geistes mangelt, dem Satan, der ihn, weil er unbekehrt ist, noch immer zu geistlicher Weise besizet und beherrschet, wohl schwerlich überwinden. Es bleibet dabey, wer viel weiß, und grosse Erkenntniß besizet, und dabey böshastig lebet, wird eben darum, daß er viel erkannt hat, viele und grosse Verdammniß auszustehen haben. Wahrheit und Erkenntniß ist ein edles Kleinod; soll aber meine Seele rechten Nutzen davon haben; so muß ich mich in der Wahrheit, nach dem Ausdruck der Fürbitte des Heylandes, heiligen lassen. Joh. 17. Bey der Wahrheit und dem Glauben, *quæ creditur*, der geglaubet wird, muß ich, wo ich des Himmels nicht verfehlen will, auch besorget seyn um den Glauben, *quæ creditur*, oder damit man glaubet; dergleichen um das, daß es Wahrheit sey, mit meiner Bekehrung, Wahrheit, mit meiner Rechtfertigung, und Wahrheit, mit meiner Erneuerung; sonst hab ich Christum nicht recht gelernt, weil ich noch nicht von ihm gehöret habe, und in ihm gelehret bin, (noch an meiner selbst eigenen Person erfahren habe) wie in Jesu Wahrheit oder ein rechtschaffen Wesen sey. Eph. 4, 20. 21. Ist beydes bey sammen Wahrheit in der Lehre und ein rechtschaffen Wesen; so sind die Lenden des geistlichen Streikers mit dem rechten Gurte umgürtet und ausgerüstet. Rüste dich aber noch weiter

III Mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Der Krebs eines streitbaren Kriegs-Mannes ist der Panzer; womit er die Gegend um die Brust und das Herz wohl zu bedecken suchet. Statt eines solchen Brust- und Herzens-Panzer dient einer gläubigen Seele der gerechtmachende Glaube; welches der Krebs der Gerechtigkeit ist, davon im 14. v. geredet wird. Die Gestalt solches rechtsertigenden Glaubens besteht in der Ergreifung und Zueignung des Gehorsams, des Todes, und der durch beydes von Christo der ganzen Welt erworbenen Gerechtigkeit, damit man für Gott vollkommen bestehet. Er ist keine leichtsinnige Einbildung, sondern ein Werk Gottes, das sein Geist durchs Evangelium in einem zerknirschten Herzen gewircket hat. Wenn der Mensch in demselben vor dem Creutze Christi lieget, und des geerzeugten Blut und Gerechtigkeit auffasset, da gehets nicht kalt, faul, verdrossen und schläfrig her; sondern da beweger sich das ganze Herz durch hungern, dursten, gähren, geulen, ringen, suchen, umfassen, halten und zueignen; und eben dasselbe heist denn ein recht ergreifen und zueignen der frembden Gerechtigkeit durch den Glauben. Hier achtet der Glaube alles andere für Dreck, auf daß er Christum gewinne, Phil. 3. und mit seiner Gerechtigkeit angezogen, bekleidet und geschmicket werde. Dieser Herzens-Panzer ist das allernöthigste Waffenz; wem es daran fehlet, dem fehlet alles; der wird in der Stunde der Anfechtung und des Todes wohl nicht gar viele Püffe aushalten können. Wer aber damit nicht nur in der Einbildung,

dung, sondern in der Wahrheit angezogen ist, der kan dem ganzen Schwarm aus dem Abgrund der Höllen Troß bieten und fragen: wer will verdammen? Christus ist hie! Rom. 8. Dieser lebendige Glaube ist ein mächtig, schafftig, thätig Ding, wo er wohnet, da trifft man auch Munterkeit und Willigkeit zu dem Guten an, ja man leget in denselben

IV. Die Stiefeln des Friedens an. Die Beine eines Streiters müssen auch gerüstet werden. Die Gläubigen, welche die rechten guten Streiter sind, sollen an Reinen v. 15. ἐν ἐτοιμασίᾳ, in der Bereitwilligkeit des Evangelii des Friedens angezogen erfunden werden. Was bedeutet diese Redens-Art? nichts anders als die Fertigkeit und Freudigkeit zu allen guten Wercken. Der neue Mensch, welcher von dem heiligen Geist durch das Evangelium, als einen unvergänglichen Saamen geböhren und geschaffen worden, ist nicht verdrossen zu der Heiligung, sondern ein freudiger Fürstens-Geist Ps. 51. in welchem wir hurtig sind in den Wegen Gottes einher zu gehen. So man erst eine neue Creatur worden, so fängt man unverdrossen an und fähret unverdrossen einen Tag nach dem andern fort nicht nur die Schrancken der Gebote des Herrn anzusehen, und davon zu reden, sondern in denselben zu lauffen nach dem Kleinod, nemlich also zu lauffen, daß man das Kleinod ergreiffe 1 Cor. 9. Mit solcher Hurtigkeit zu allen geistlichen Übungen, als da sind: die Flucht für der Sünde, das Eindringen in Gott im Gebete, und der Kampff gegen alles Böse, soll man sich stiefeln,

35

und

und zusehen, daß man an die Übung des Guten nicht verdrossen gehe, sondern ohne Aufschub und Zaudern je eher, je besser das Werk mit Freuden angreiffe, und in solcher Freudigkeit von Zeit zu Zeit immer mehr zunehme. Über alles aber ist schlechterdings nöthig, daß

V. **Der Schild des Glaubens** ergriffen werde, v. 16. mit welchem alle feurige Pfeile des Bösewichts ausgelöschet werden können. Mit dem Schilde, welcher sehr groß war, konnte ein Kriegsmann bey den Alten den ganzen Leib bedecken, sich hinter demselben verbergen, und die abgeschossenen Pfeile abwenden. Der **Glaube**, ich meine den **Kämpffenden Glauben**, ist eben ein solcher Schild, mit welchem die feurige Pfeile des Bösewichts ausgelöschet werden können. Hast du den Glauben an die Verheißungen Gottes, so werden alle Pfeile, die auf deine Verdammung und Überwindung abgezielet worden, gar leicht zerbrochen seyn. Wenn zum Exempel der Satan die Pfeile losschieffet und saget: deine Sünde wären grösser, als daß sie könnten vergeben werden, so halte den Schild des Glaubens an die Verheißung: Alle, die an den Sohn glauben, sollen nicht verlohren werden, Joh. 3. demselben entgegen, so wird er endlich, so du nur ein solches Wort recht zu fassen Fleiß anwendest, ohnfehlbar ausgelöschet seyn. Schiesset er die Pfeile der schändlichen Lasterungen gegen Gott ab auf deine Seele, daß du Gott heimlich greulicher Dinge sollst beschuldigen, ihm recht gram werden, so halte den Schild des Glaubens an ein solches Wort: Heilig, heilig, heilig ist der

ist der Herr Zebaoth. Gott ist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Gott ist die Liebe, und andere Ausdrücke von seiner wahren Heiligkeit vor, und lasse dich nicht weiter ein; hasse den gottlästernden Gedanken und seufze darüber, bedenke auch, daß er nicht actio oder ein Thun; sondern passio oder ein Leiden sey, und harre bis die Erlösungs-Stunde anbricht; so wird er endlich unverhofft auslöschen und weg seyn. Versuchte dich der Feind durch Lob der Menschen zu geistlichem Hochmuth, und wolte dich verführen, dich in dem Guten, das du vor andern an dir erblicktest und fandest, zu vergaffen, so halte den Schild des Glaubens an ein solches Wort; Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort Jes. 66. vor, so wird er endlich weichen, du aber wirst in der Demuth bleiben, den Kampff wohl gekämpffet haben, und zuletzt das Feld behalten. Ein jeder Tag aber, den du noch zu leben hast, muß dir eine Last bringen; der heutige eine leichtere, der morgende vielleicht eine schwerere, auf daß du nun nicht matt und müde werdest, so setze auf dein Haupt

VI. Den Helm des Heyls. v. 17. Das gute Vertrauen auf die Hülfe Gottes zu der Zeit mancherley Verfolgungen von den Kindern der Welt, ist der rechte Helm der Hoffnung. Ist nicht unsere Sache Gottes Sache? daß wir in täglicher Buße und Erneuerung zu leben uns befeßigen, daß wir die Welt verleugnen, und die Frölichkeiten der Welt, als einen Unflat fliehen, daß wir uns von den Kindern der Welt durch nachjagen dem Guten

ten

ten abzusondern pflegen, ist das nicht eine Sache, die Gott befohlen hat? Ist es Gottes Sache, so wird er die Seinen unter aller Feindschafft der Welt dennoch erhalten, darunter erquickten, und endlich heraus reissen, sie zu Ehren machen, mit langem Leben sättigen und ihnen sein Heyl zeigen Ps. 91. Es ist noch keiner zu schanden worden, der des Herrn gehawet hat Ps. 25. Ey, wohl an, so setze auf dein Haupt den Helm des Hoffens und Harrens, welche Gabe du von Gott erbitten kannst; alsdenn müssen alle Anfeindungen der Welt über dein Haupt gehen, wie Kugeln, die verfehlet, oder nicht recht durchreissen. Lege endlich aus deiner rechten Hand nimmermehr weg.

VII. Das Schwerdt des Geistes, v. 17. welches ist das Wort Gottes. Das theure und lebendige Wort Gottes durchdringet und durchschneidet in der Bekehrung des Menschen Herze; wo es nur nicht durch böshafftiges Widerstreben an seinen Wirkungen gehindert wird. Wo es recht gehöret und gebrauchet wird, da gehets durchs Herz, daß die Zuhörer hernach fragen: was sollen wir thun? Apost. Gesch. 2, 37. Wollet ihr in den Stand kommen, darinnen man geschickt ist gegen den Satan zu streiten, so muß durch dieses zweyschneidige Schwerdt in der Bekehrung der Sinn und das ganze Herz erst seyn durchdrungen, zerissen, verwundet, mit Glauben erquicket und gewapnet worden; sonst mag der Mensch immer hören, das Wort Gottes sey ein Schwerdt, er wird doch nicht, wenn er diese Ordnung fliehet, wider den Teufel einen rechtschaffenen Kampff zu führen fähig